

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Petitzeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Petitzeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen und andauernden Anzeigen in

Mittwoch
8
Mai

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschuß. Jede Nachschußbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Akademie: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/2 10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tuitlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 71 • 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der Friede mit Rumänien geschlossen.

Bukarest, 7. Mai. (W. B. Amtlich.) Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlussfeier, in welcher die Unterzeichnung erfolgte, fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann in Cotroceni und zwar in demselben Saale statt, in dem seinerzeit der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen „Friede von Bukarest“ führen. Der Wortlaut des Vertrages wird alsbald veröffentlicht werden.

Bukarest, 7. Mai. (W. B.) Die Verhandlungen in Bukarest waren am Abend des 6. Mai zum endgültigen Abschluß gelangt, so daß die Unterzeichnung des gesamten Vertragswerkes für den Vormittag des 7. Mai angeordnet werden konnte. Am Vorabend hatte der Generalfeldmarschall v. Mackensen alle hier anwesenden Delegierten zu einem Mahl geladen, an dem auch der Ministerpräsident Marghiloman, der Minister des Äußern Arion sowie die übrigen rumänischen Unterhändler teilnahmen. Der Generalfeldmarschall feierte in einer Ansprache die Bedeutung der geleisteten staatsmännischen Arbeit und beglückwünschte die Bevollmächtigten zu dem erzielten schönen Erfolg, indem er hervorhob, daß mit dem rumänischen Frieden der Krieg im Osten seinen Abschluß gefunden habe. Zugleich verließ er der Hoffnung Ausdruck, daß Rumänien auf der Grundlage dieses Friedens einer glücklichen Zukunft entgegengehen werde und schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, auf das Gelingen und Gedeihen und die Freundschaft ihrer Heimatländer zu trinken.

Bukarest, 7. Mai. (W. B.) Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rumänien verließ der Staatssekretär v. Kühlmann heute nachmittags Bukarest und begibt sich in Begleitung des Ministerpräsidenten Radoslawow zu kurzem Besuche nach Sofia. Er wird von dort mit dem morgigen Vorfahrtzuge die Heimreise nach Berlin antreten. Den Staatssekretär begleitete der Gesandte von Rosenberg, Legationsrat Frhr. von Versner sowie der Gesandte Graf Oberndorff, der sich auf seinen Posten zurückbegibt.

Fast genau zwei Monate, nachdem im Schloß Bustea bei Bukarest der Vorfriede mit Rumänien abgeschlossen worden ist, ist im Schloße Cotroceni der endgültige Friede unterzeichnet worden. Ursprünglich war in den Bestimmungen des Vorfriedens vereinbart worden, daß der endgültige Friedensschluß innerhalb zweier Wochen folgen solle. Diese Festsetzung hatte natürlich den Sinn, die rumänische Regierung, die sich nur widerstrebend in die ihr gestellten Bedingungen schickte, von etwaigen Winkelzügen und Verschleppungen abzuhalten. Das wäre aber doch nur in Betracht gekommen, wenn sich die Möglichkeit eröffnet hätte, daß die Entente die feierlich unter tausend Eidschwüren gegebenen Versprechungen, Rumänien „aus der Gewalt der Deutschen“ und ihrer Verbündeten zu befreien, in Laten umsetzte. Aber davon ist keine Rede gewesen. Dagegen ist im Westen die deutsche Offensive losgebrochen, nachdem unsere Feinde hochmütig und erobersüchtig die ihnen gebotene Gelegenheit zu einer Verständigung abgelehnt hatten. Die furchtbare Wucht der deutschen Schlage, deren Ergebnis es sein wird, den Kriegswillen der Entente zu brechen und ihr den Frieden für die Menschheit abzuwingen, hat der Welt gezeigt, daß die Drohungen und Verheißungen der Ententesstaatsmänner eitel Großsprechereien waren, und die jetzige rumänische Regierung wird in ihrem Entschlusse das Schicksal des Landes durch Friedensschluß und feste Vereinbarungen mit den verbündeten Mittelmächten zu sichern, durch den Gang der Ereignisse in der Picardie und Flandern noch befestigt worden sein. Die Verzögerung, die sich in der Zwischenzeit ergeben hat, kommt nicht auf die Rechnung der rumänischen Regierung. Vielmehr sind es zu einem Teil Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Verbündeten Deutschlands, näm-

lich der Türkei und Bulgarien, gewesen, welche die Unterzeichnung des Vertrages verzögert haben. Auch der Wechsel im österreichisch-ungarischen Ministerium des Auswärtigen mag den Abschluß der Friedensverhandlungen verzögert haben.

Der Friede mit Rumänien ist der letzte in der Reihe der Verträge, die den Krieg im Osten beendigen, wie Rumänien auch als letzter unserer östlichen Gegner in den Krieg eingetreten ist. Noch ist in den Gebieten des Ostens keine vollkommene Ruhe eingetreten. In Finland, in Rußland, in der Ukraine, im Kaukasus kochen noch die Waffen. Aus dem ungeheuren Trümmerhaufen, den der Brand des Krieges übriggelassen hat, loden immer wieder, bald hier, bald dort, einzelne Flammen hervor. Aber sie werden nicht mehr zu neuem Brande zusammenschlagen. Deutschlands großes Anliegen wird es sein, in den Grenzgebieten des Ostens dauernden Frieden und mit den Völkern jener Gebiete Freundschaft zu haben. Für diese Zwecke wird es keine Hilfe nicht verlagern. Aber welche Last uns abgenommen ist, da wir im Osten nur noch Ordnung zu machen, aber keinen Krieg in den Riesennähen der Kriegsschauplätze des Westens mehr zu führen haben, das wird uns klar, wenn wir uns erinnern, welche Gefahren uns aus dem Osten bedroht haben, wie sehr England und Frankreich gerade von dort her unsere Vernichtung erwarteten und wie fest sie darauf gerechnet haben, daß der Eintritt Rumäniens in den Krieg den Faden, an dem unser Geschick noch zu hängen schien, zerreißen werde. Diese Gefahren sind gebannt, und was unser Verderben werden sollte, darin hat sich Deutschlands Kraft erwiesen. Frei und mächtig gebietend steht Deutschland im Osten dar. (Hf. Ztg.)

Depeschenwechsel.

Berlin, 7. Mai. (W. B. Amtlich.) Der Reichskanzler hat dem Kaiser den Abschluß des Friedens von Bukarest durch folgendes Telegramm gemeldet:

„Eurer Kaiserlichen Majestät melde ich alleruntertänigst, daß heute der Frieden in Bukarest abgeschlossen worden ist. Damit ist auf der gesamten Ostfront der Kriegszustand beendet. Unter der festen und siegreichen Leitung Eurer Majestät hat die hingebungsvolle Opferfreudigkeit des ganzen deutschen Volkes, besonders seiner von ruhmreichen Führern befehligten Wehrmacht, einen Erfolg errungen, dessen weltgeschichtliche Größe erst spätere Generationen in seinem vollen Umfang wahrnehmen werden. Euer Majestät bitte ich, aus diesem Anlaß meine ehrsüchtigen Glückwünsche halbvollst entgegennehmen zu wollen. Sie sind getragen von dieser Dankbarkeit für das, was wir mit Gottes Hilfe vollbracht haben und von unerschütterlicher Zuversicht darauf, daß auch auf den übrigen Kampffeldern der Krieg mit einem Siege unserer gerechten Sache endigen wird.“

Alleruntertänigst gez. Graf von Hertling.“

Der Kaiser hat dem Reichskanzler mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Der durch den Frieden mit Rumänien vollendete Abschluß des Krieges im Osten erfüllt auch mich mit stolzer Freude und Dankbarkeit. In nie versagender Vaterlandsliebe erkämpfte sich das deutsche Volk dank Gottes gnädigem Beistand unter glänzender militärischer Führung und mit Hilfe einer kraftvollen Staatskunst Schritt für Schritt den Weg zu einer glücklichen Zukunft. Meinen Dank auch Ihnen und Ihren Mitarbeitern aus diesem Anlaß zu übermitteln, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Gott wird uns helfen, den Kampf, zu dessen Weiterführung uns die friedensfeindliche Haltung der noch gegen uns die Waffen führenden Mächte zwingen, auch weiterhin zu bestehen und zum Wohl Deutschlands und seiner Verbündeten siegreich abzuschließen.“

gez. Wilhelm I. R.“

Der Kaiser hat an den Staatssekretär v. Kühlmann folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Abschluß der Verhandlungen mit Rumänien gibt mir Veranlassung, meine freudige Genugtuung darüber auszusprechen, daß nunmehr dem ganzen Osten der Frieden wiedergegeben worden ist. Möge dem Volke aus der Wiederaufnahme der Friedensarbeit, der es sich jetzt zuwenden darf, reicher Segen ersprießen. Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die im freien Zusammenwirken mit unseren Verbündeten geleistete Arbeit und verleihe Ihnen als Zeichen meiner Anerkennung den Kronenorden 1. Klasse.“

gez. Wilhelm I. R.“

Großes Hauptquartier, 7. Mai.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering.

Auf dem Nordufer der Yser scheiterten Vorstöße englischer Kompanien. Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind aus Traktier zum nächsten Angriff an. Bei der Strafe Corbie—Eran konnte er unsere vordere Linie erreichen. Im übrigen brach der zweimalige Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier in großer Stärke an. Südlich von Brimont stießen Sturmabteilungen über die Aisne und die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gefangene zutud.

An der übrigen Front vereinzelte Vorfeldkämpfe.

Osten.

Die Hafenanlagen von Mariupol wurden durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front.

Starke englische Abteilungen griffen gestern Abend bulgarische Stellungen südlich vom Dojran-See an. Sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho und über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbitterten fünftägigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 7. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Infolge ungünstiger Witterung ist das Artilleriefeuer abgelaßt.

Der Chef des Generalstabs.

Neue Erfolge in Finland.

Kopenhagen, 6. Mai. (W. B.) Das finnische Hauptquartier meldet: Die Operationen zur Reinigung des Gebiets westlich und südwestlich von Tawastehus werden fortgesetzt. In den letzten Tagen wurden über 2000 Gefangene gemacht. Unter der Leitung des Generalmajors Lindner haben die Operationen gegen die noch kämpfende Rote Garde in der Gegend von Kotka und Frederiksham zu neuen entscheidenden Ergebnissen geführt. Bei Ingernis machten wir 1500 Gefangene und eroberten sieben Geschütze und zwanzig Maschinengewehre. Am Sonntag morgen wurde Kotka erobert. Die Zahl der Gefangenen stieg auf über 2000. Der Versuch der Roten Garde, auf dem Seeweg nach Rußland zu entkommen, wurde von deutschen Kriegsschiffen verhindert. Die auf Frederiksham vorrückenden Truppen erreichten Verejoki und machten über 3000 Gefangene. Das Ostheer eroberte die Küstenbatterien bei Tronsung mit schweren Geschützen.

Kleine Rundschau.

Berlin, 2. Mai. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser empfing gestern den indischen Rajah Amar Pratap, hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabsvortrag und empfing zur Meldung den dänischen Militärattaché Oberst von Tastonnier.

Genf, 7. Mai. Der französische Fliegerhauptmann Michel Moutoux, der bei einer in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai unternommenen Expedition vermißt wird, war nach den französischen Zeitungen geradezu berühmt als Bombenwerfer. Er hat auch die Nachterpeditionen zum Angriff auf feindliche Städte organisiert.

Washington, 7. Mai. (W. B.) Neutermeldung. Das Kriegsamt forderte vom Kongreß eine Milliarde Dollar zur Verwendung für die Herstellung von Flugzeugen, außer der bereits dafür aufgewendeten 640 Millionen Dollars.

Der Deutsche Reichstag.

Berlin, 7. Mai. Auf der Tagesordnung stehen Anträge. Dann wird die zweite Lesung des Reichswirtschaftsrechts fortgesetzt.

Berlin, 7. Mai. (W. B.) Der Aesteten-Ausschuss des Reichstages trat heute vor Beginn der Vollziehung zusammen, um eine von mehreren Seiten aufgekommene Anregung zu beraten, den Beginn der Pfingstpause auf Samstag dieser Woche zu verlegen. Der Antrag wurde nicht Folge gegeben. Die Sitzungen sollen, wie ursprünglich vorgesehen, bis Donnerstag nächster Woche dauern. Nach Beendigung der Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsrechts wird der Haushalt des Reichsmarineamts zur zweiten Lesung gestellt werden.

Der Hauptausschuss des Reichstags.

Vizekanzler v. Payer

hielt am Montag im Hauptausschuss des Reichstages eine Rede, in welcher er erklärte, daß es das Ziel unserer Politik sei, gegenüber den Randvölkern, die sich durch den Zusammenbruch Russlands aus dem Verbände dieses Reiches ausgelöst und auf eigene Füße gestellt haben, in Frieden und Freundschaft zu leben. Deshalb soll eine eigene Stelle von uns geschaffen werden, um die Randstaaten in geordnete Regierungs- und Verwaltungszustände überzuführen. Namentlich erhoffen wir Vorteile bezüglich der Sicherstellung unserer Ernährung und militärische Sicherung unserer Grenzen Russlands gegenüber. Ueber Polen können Polen und Deutschland nicht allein entscheiden, da hat auch Oesterreich-Ungarn mitzureden. Wir leisten Finland nur aus wichtigen militärischen und politischen Gründen Hilfe und freuen uns, durch unser Einschreiten Finland seine Unabhängigkeit gesichert zu haben. Ueber die Verhältnisse in der Ukraine äußerte sich Payer dahin, daß eine militärische Verwaltung vorerst nicht zu bestehen sei. Zum Schluß seiner Rede sagte der Vizekanzler: „Wir stellen uns nur auf den Boden unserer Pflicht, Sie können es uns getrost selbst überlassen, die Zuständigkeit der Reichsleitung zu wahren.“

Berlin, 7. Mai. Der Hauptausschuss des Reichstages verhandelte heute zunächst über die Angelegenheit der vom Abgeordneten Koste in der letzten Woche zur Sprache gebrachten Instruktionsschrift für den Dienstgebrauch im vaterländischen Aufklärungs-Unterricht.

Sogleich nach Eröffnung der Sitzung nahm Kriegsminister von Stein das Wort: Den Mitgliedern des Ausschusses ist ein Stück des Heftes 7 der Druckschrift „Unser Vaterland“ übergeben worden. Meine Stellungnahme zu diesem Heft hat sich nicht geändert. Ich lehne es ab, es ist unverantwortlich. Die Oberste Heeresleitung ist der gleichen Ansicht. Wir wollen nicht, daß der politische Kampf in das Heer hineingetragen wird. Im allgemeinen geht die Verfertigung des Heftes mit Unterrichtsstoff von einer Kompilationsstelle aus, aber auch die einzelnen Armee-Oberkommandos stellen gelegentlich derartiges Material auf. Ich habe die ganze Schriftreihe durchgesehen. Das beanstandete Heft 7 und einige andere Hefte sind eingezogen worden. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholen.

Die Abg. Gotheim (Vp.) und Scheidemann (Soz.) geben ihrer Genugthuung Ausdruck über diese klare Stellungnahme des Kriegsministers, aber damit könne die Sache nicht abgetan sein. Beide Abgeordneten boten um Angabe des Namens des Verfassers und um Aushandigung der weiteren Hefte der Schriftreihe. Abg. Gröber (Z.): Für uns ist das Wichtigste die politische Tendenz, die sich in dieser Schrift ausspricht. Abg. Koste (Soz.): Es handelt sich nicht nur um eine Instruktionsschrift für Offiziere, sondern die Schrift ist auch direkt an die Soldaten verteilt worden. Abg. Dr. Jund (Noll.): Auch wir bedauern das Vorhandensein und zwar nicht nur wegen der einzelnen beanstandeten Stellen, sondern wegen der Ungehörigkeit der ganzen Methode.

Der Vorsitzende Abg. Fehrenbach erklärte die Angelegenheit damit für den Ausschuss für erledigt. Kriegsminister von Stein fügte hinzu, daß der vaterländische Aufklärungsunterricht eine Notwendigkeit sei, auf die nicht verzichtet werden könne.

Der Ausschuss wandte sich dann wieder den Druckschriften zu.

Berlin, 7. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der Reichstagsausschuss zur Vorberatung der Getränkesteuern begann heute mit der Beratung der Weinsteuern. Die allgemeine Aussprache behandelte die Höhe des Steuersatzes und der Zölle sowie die Frage der Befristung des Gesetzes. Auch die Frage der Staffelsätze wurde erwogen. Ein fortschrittlicher Antrag, die Wirte und Kleinveräußerer von der Entrichtung der Steuer freizulassen, wurde angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Mai. Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Verfassungsänderung (Mantelgesetz) wird fortgesetzt bei der Besprechung der

Sicherungsanträge des Zentrums.

Gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Abgeordneten Dr. Arendt, Dr. Bredt, v. Kardorff werden dieselben abgelehnt.

Artikel 1 der Kommissionsvorlage enthält die Bestimmungen über

das Recht des Königs,

den Landtag zu berufen und zu schließen und das Abgeordnetenhaus aufzulösen.

Die Abg. Kronsohn (Vpt.) und Gen. beantragen, daß auch die Erste Kammer aufgelöst werden kann.

Der Antrag Kronsohn wird abgelehnt und Artikel 1 unverändert angenommen. Dann kamen die

budgetrechtlichen Fragen

zur Beratung. Dieselben werden nach den Kommissionsbeschlüssen unverändert angenommen. Der Rest des Gesetzes wird ohne Erörterung in der Kommissionsfassung angenommen.

Schluß 3 Uhr. Mittwoch: Etatberatung der Forstverwaltung und der Domänenverwaltung. Kleinere Vorlagen, Petitionen.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 8. Mai. Heute nachmittag 5 Uhr wurde der Hochwürdigste Herr Bischof in Fischbach, wo er gestern das hl. Sakrament der Firmung spendete, vom Kirchenvorstand von hier und aus Falkenstein mit drei Wagen abgeholt. Nach seinem Eintreffen in der hiesigen Pfarrkirche begrüßte Herr Pfarrer Löw den geistlichen Oberhirten, worauf Se. Bischof. Gnaden eine kleine Ansprache hielt. Darauf bezog der Kirchenfürst das Pfarrhaus als Wohnung und machte später dem Anzeiger St. Anna einen kurzen Besuch. Morgen früh 7 Uhr findet in der Pfarrkirche eine Bischofsmesse und um 9 Uhr Leichenamt statt, worauf der Hochw. Herr Bischof das hl. Sakrament der Firmung für die Firmlinge von hier, Falkenstein und Cronberg spendet. Nachmittags ist noch eine Andacht, nach welcher der Kirchenfürst Königstein wieder verläßt um in Schloßborn morgen die Firmung vorzunehmen.

* Königstein, 8. Mai. Das Frankfurter Lustspieltheater bringt morgen Donnerstag „Das Extemporale“ von H. Sturm und M. Färber, das zur Zeit im Neuen Theater mit bestem Erfolg aufgeführt wird, und die größte Heiterkeit hervorruft. Die Besetzung ist eine gute, sodaß ein amüsanter Abend in Aussicht gestellt werden kann. Die Künstler müssen nach der Vorstellung wieder nach Frankfurt zurück, es ist deshalb notwendig, daß der Anfang auf 7 1/2 Uhr gelegt wird. Pünktliches Erscheinen darf zur Vermeidung unangenehmer Störungen allseits dringend erwartet werden.

* Nach der im heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung der Bezirksstelle für Obst und Gemüse wird der Höchstpreis für Apfelwein auf 1 Mark pro Liter festgesetzt. Eine Ausnahme für Speierling ist nicht gemacht, die Wirte dürfen somit auch für diesen Apfelwein nur 25 Pf. für 1/2 Liter fordern. Und das genügt auch vollkommen.

* Die bisherigen Sammlungen für die Ludendorff-Spende hatten bereits ein Ergebnis von 25 Millionen Mark. # Dresdler 1918. Der Verband Hessen-Nassauischer Dampfbesitzer fordert im Jahre 1918 für das Dresdener bei Bestellung einer Lokomotive, eines Dampfwagens und einer Strohprelle und drei Facharbeitern einen Stundenpreis von 14 Mark. In diesem Preis sind nicht einbezogen die Transportkosten, die Beförderung des Maschinenpersonals, die Kosten für Rohlen, elektrischen Strom, Bindergarn, Wasser und die Bestellung von Häckselmaschine, Spreublätter und Sachheber.

* Verschmelzung der Kriegerverbände. Der Deutsche Kriegerbund und der Preussische Landeskriegerverband haben zum 19. und 20. Mai einen außerordentlichen Vertretertag nach Berlin einberufen. Es wird angestrebt, den Deutschen Kriegerbund mit dem Ruffhäuserbund zu verschmelzen.

Von nah und fern.

Bad Homburg, 7. Mai. Herr Rektor Feldmann wurde heute früh im Schulzimmer von einem Schlaganfall betroffen, dem er nach ganz kurzer Zeit erlag.

Wiesbaden, 7. Mai. Der Kommunalantrag für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde gestern Abend eröffnet. In seiner Ansprache gedachte Regierungspräsident v. Meißner des Todes des Geh. Justizrates Hümpfer (Frankfurt a. M.). Zeit seines Lebens großzügiger Altkassierer habe der Verstorbene dem Regierungsbezirk stets Liebe und volles Interesse geschenkt. Sein erfolgreiches Wirken für die Allgemeinheit und sein goldener Humor würden unvergessen bleiben. Zum Vorsitzenden wurde an seiner Stelle Geh. Justizrat Dr. Alberti (Wiesbaden) gewählt, zum Stellvertreter Oberbürgermeister Voigt (Frankfurt a. M.). — Die nächste Vollziehung findet Freitag statt.

Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Berlin, 7. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der heute unterzeichnete Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien andererseits befragt in der Einleitung, daß die genannten Mächte beschlossen haben, die in Buztea am 5. März 1918 unterzeichneten Friedenspräliminarien in einen endgültigen Friedensvertrag umzugestalten.

Das erste Kapitel betrifft die Wiederherstellung von Frieden und Freundschaft.

Kapitel zwei regelt die Demobilisierung der rumänischen Streitkräfte, die unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages nach Maßgabe genauerer Bestimmungen durchgeführt werden sollen.

Kapitel drei regelt die Gebietsabtretungen. Ueber die von Rumänien abzutretende Dobrudscha wird bestimmt, daß Rumänien, das ihm nach dem Bukarester Friedensvertrag vom Jahre 1913 zugefallene bulgarische Gebiet an Bulgarien mit einer Grenzberichtigung zu dessen Gunsten wieder abtritt. An die verbündeten Mächte tritt Rumänien den Norden der an der neuen Grenzlinie liegenden Teile der Dobrudscha bis zur Donau ab und zwar zwischen der Mündung des Stromes und des Schwarzen Meeres bis zum St. Georgs-Arm. Die verbündeten Mächte werden dafür Sorge tragen, daß Rumänien einen hinreichenden Handelsweg zu dem Schwarzen Meere über Cernavoda-Constanza erhält. Rumänien ist ferner damit einverstanden, daß seine Grenzen

zu Gunsten Oesterreich-Ungarns eine Berichtigung erfahren. Die neue Grenze beginnt beim Eisenbahndurchlaß westlich Turn-Severin, südwestlich Dubasj und endet am Pruthy, 1 Kilometer östlich von Lunca. Das Staatsvermögen in den abgetretenen rumänischen Gebieten geht ohne Entschädigung und ohne Lasten, jedoch unter Wahrung der darauf ruhenden Rechte auf die diese Gebiete erwerbenden Staaten über. Aus der früheren Zugehörigkeit der Gebiete zu Rumänien sollen sich weder für diese selbst noch für die erwerbenden Staaten irgend welche Verpflichtungen ergeben.

Kapitel vier behandelt die Kriegsentwürdigungen und besagt: Die vertragsschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten, d. h. der staatlichen Aufwendungen für die Kriegführung. Wegen der Regelung von Kriegsschäden bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Kapitel 5 betrifft die Räumung der besetzten Gebiete. Die von den Streitkräften der verbündeten Mächte besetzten rumänischen Gebiete werden vorbehaltlich der Bestimmungen über die Gebietsabtretungen zu einem später zu vereinbarenden Zeitpunkt geräumt werden.

Kapitel sechs enthält die Regelung der Donauschifffahrt. Danach wird Rumänien mit den verbündeten Mächten eine neue „Donau-Schifffahrts-Akte“ schließen. Die Verträge darüber sollen möglichst bald nach der Ratifikation des Friedensvertrages in München beginnen.

Bis zur Ratifikation des Friedensvertrages bleibt die gegenwärtige Okkupationsverwaltung mit den bisher ausübten Befugnissen bestehen. Nach der Ratifikation des Friedensvertrages wird die Zivilverwaltung der besetzten Gebiete den rumänischen Behörden wieder übergeben werden. Es wird u. a. bestimmt, daß den Wünschen der rumänischen Regierung entsprechend bis zur Räumung der besetzten Gebiete dem rumänischen Ministerium je ein Zivilbeamter der Okkupationsverwaltung beigeordnet wird, um den Uebergang der Zivilverwaltung auf die rumänischen Behörden tunlichst zu erleichtern. Die Verkehrseinrichtungen, insbesondere Eisenbahn, Post und Telegraphen, werden bis auf weiteres in militärischer Verwaltung bleiben.

Die Gerichtsbarkeit über die Angehörigen des Besatzungsheeres und zwar sowohl der Strafsachen wie der Zivilsachen verbleibt ebenso wie die Polizeigewalt über diese Personen in vollem Umfange den verbündeten Mächten.

Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei und Rumänien haben das Recht, auf der Donau Kriegsschiffe zu halten. Diese dürfen stromabwärts bis zum Meere, stromaufwärts bis zur oberen Grenze des eigenen Staatsgebietes fahren, sie dürfen aber mit dem Ufer eines anderen Staates nur mit Zustimmung dieses Staates in Verkehr treten.

Kapitel sieben behandelt die Gleichstellung der Religionsbekenntnisse Rumäniens. Es wird unter anderem bestimmt, daß die Verschiedenheit der Religionsbekenntnisse in Rumänien keinen Einfluß auf die Rechtsstellung der Einwohner, insbesondere auf die politischen und bürgerlichen Rechte ausüben.

Kapitel acht enthält die Schlußbestimmungen. Danach werden die wirtschaftlichen Beziehungen in einzelnen Verträgen geregelt, die, soweit nicht ein anderes bestimmt ist, gleichzeitig mit dem Friedensvertrage in Kraft treten. Das gleiche gilt von der Wiederherstellung der Rechtsbeziehungen, der Regelung von Kriegs- und Zivilschäden, dem Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten usw. Die Ratifikationsurkunden sollen tunlichst bald in Wien ausgetauscht werden.

Großes Hauptquartier, 8. Mai.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich vom Neuport-Kanal nahmen wir bei erfolgreicher Erkundung Belgier gefangen.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern und an der Lys lebte der Artilleriekampf am Aemmel, bei und westlich von Bailleul auf.

In Vorfeldkämpfen auf dem Schlachtfelde an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen. Westwärts der Straße Corbie-Braye griff der Feind nach starker Minenvorbereitung erfolglos an. Bereitstellungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gesägt. Bei einem in der Nacht südlich von der Straße wiederholten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück. Starke Feuerkraft hielt am Lys-Sache und auf dem Westufer der Aisne an.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 7. Mai. (W. B. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote unter der bewährten Führung des Kapitäns Liebig hat im Ärmelkanal fünf bewaffnete tief geladene Dampfer mit zusammen

16 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Nicaragua.

Haag, 8. Mai. (Priv. Tel. d. Zeit. Ztg.) Reuter meldet aus San Juan del Sul: Nicaragua erklärte Deutschland und seinen Verbündeten den Krieg.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein. Morgen vormittag 11 Uhr Predigtgottesdienst.